

ALLGEMEINE ÜBERLEGUNGEN UND VORSCHLÄGE ZUR RELIGIÖSEN UNTERWEISUNG FÜR SCHÜLER İSLAMİSCHEN GLAUBENS¹

Sehr geehrter Herr Präsident,
Meine Damen und Herren!

Prof. Dr. Kerim YAVUZ

Ich darf Sie zunächst herzlich begrüßen.. Gleichzeitig bedanke ich mich beim Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, daß es die Initiative für diese Tagung ergriffen hat.

Ich habe schon von Herrn Dr. K. Gebauer erfahren, daß das Landesintitut einen Lehrplanentwurf für die religiöse Unterweisung von 6 bis 10 jährigen Schülern islamischen Glaubens in der Grundschule fertiggestellt hat. Über diesen Entwurf habe ich leider überhaupt keine Kenntnis. Soweit ich sehe, wird der vorgesehene Entwurf für die Sekundärstufe I die Fortsetzung des Ersten sein und darauf basieren. Um klare Gedanken dazu äußern zu können, wäre es sicher besser gewesen, wenn ich den Lehrplanentwurf für die 6 bis 10 jährigen hatte durchsehen können. Ich möchte nun zu den zubesprechenden Themen etwas sagen und Vorschläge mit Hilfe wissenschaftlicher Untersuchungen und meiner persönlichen Erfahrungen machen.

Wir befinden uns heute in einer Zeit, in der von der Erziehung immer mehr Aufgaben erwartet werden. Während wir uns einerseits Mühe geben, unsere jetzigen Probleme zu lösen, entstehen andererseits ständig neue Probleme für die wiederum von uns Lösungen gefunden werden müssen. Wir spüren sie nicht nur undeutlich, sondern wir nehmen sie sehr klar wahr.

Um ein ordentliches und gesundes Leben in der Gesellschaft zu verwirklichen, ist es notwendig und erforderlich, daß der Mensch erzogen wird. Das ist ein persönliches Bedürfnis des Kindes von Geburt an und ein Bedürfnis der Gesellsc-

1) Bu yazı B. Almanya Kuzey Ren Westfealya Kültür Bakanlığının talebi üzerine Eyalet Okul ve Meslek içi Eğitim Enstitüsünce 10-16 yaşındaki Müslüman öğrenciler için din bilgisi ders programına hazırlık olmak üzere düzenlenen Özel ihtisas Kongresinde (14 Kasım 1986) tarihleri arasında sunulan tebliğ metninden oluşmaktadır.

haft. Denn es gibt viele Sachen, die das Kind vom Anfang seines Lebens lernen soll. Wir wissen, daß der Mensch mit vielen Anlagen, die noch nicht ausgereift sind, auf die Welt kommt, die aber durch Erziehung entwickelt werden können. In ihm existiert ein unaufhörlicher Wissensdrang, der bis zum Tode anhält. Deshalb betrachten wir den Menschen lebenslang als einen Schüler in dieser Welt. Der Prophet Muhammed drückt das folgendermaßen aus; "Eignet euch von der Wiege bis zum Tode Wissen an!"

Wie wir wissen, kommt der Mensch in einem Zustand auf die Welt, indem er noch nicht fertig entwickelt ist. Um zur Reife zu kommen, braucht er eine lange Zeit. Der Prozeß der Reifung wird durch Erziehung realisiert. Also, der Mensch kann ohne Erziehung und Ausbildung nicht erwachsen werden. Das Kind braucht zweifellos die Erwachsenen bei seiner Erziehung und beim Heranwachsen. Die Erwachsenen müssen auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen und es gleichzeitig erziehen. Während es erzogen und ausgebildet wird, müssen wir das Kind als ein Ganzes betrachten. Die Erziehung muß alle körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Anlagen entwickeln. Also, die Erziehung hat den Auftrag die körperlichen, geistigen, seelischen, religiösen, moralischen, sozialen und anderen Fähigkeiten zu entwickeln, und die Verhaltensweisen und Einstellungen zu formen. Das wird durch überlieferte und entwickelte Regeln und Maßnahmen und durch erzieherische Erfahrungen, die die Eigenschaften des Kindes berücksichtigen, in ihren pädagogischen Veranstaltungen durchgeführt. Das Wesentliche ist hier, daß die Erziehung auf einen bestimmten Zweck gerichtet ist, indem man den sich im werdenden Zustand befindlichen Menschen in einer bewußten und planmäßigen Form beeinflußt. Mit anderen Worten bedeutet das, daß in das Werden des Kindes für die Zukunft planmäßig und bewußt eingegriffen wird. Es werden ihm Wege gezeigt, durch die es das zukünftige Leben selbständig führen kann.

Die Erziehung ist ein fortwährender Prozeß. In diesem Fall kann man unter der Erziehung das verstehen, was Eltern und Erzieher alles im Hinblick auf das Heranwachsen und die körperliche und seelische Formung der Kinder und der Jugendlichen tun.

Das Wort "Terbiye d.h. Erziehung wird von dem Wort "Rab" abgeleitet. Das bedeutet "Erzieher", den Heranwachsenden, Fördernder, Großziehender, Ernährender, Herr und Meister". Gleichzeitig kommt dieses Wort "Rab" im Koran vor, "Rabb ül-âlemîn d.h. der Herr oder der Erzieher der Menschen in aller Welt. Deshalb werden die erzieherischen Tätigkeiten im Islam als Eigenschaft Allahs betrachtet.

In diesem Sinne bedeutet Erziehung, daß sich der Mensch bemühen soll, sich körperlich, geistig und seelisch zu erhöhen und zu vervollständigen, indem er mit erzieherischen Mitteln wie Suggetion, Führung, Unterweisung den Geboten Gottes gehorcht und seine Verbote beachtet und verinnerlicht.

Im islamischen Bereich begegnen die muslimischen Gelehrten der folgenden Definition sehr häufig. Mit der Erziehung will man jegliches Leben allmählich zur Vervollkommung bringen.

Wenn wir vom Islam ausgehen, ist das Wesentliche, hierzu, daß das Kind im islamischen Sinne zum erwünschten Grad der Vervollkommung geführt wird, indem es allmählich von allen Seiten erzogen wird. In diesem Sinne verstehen wir unter Erziehung, daß eine Gesellschaft besonders ihre Kinder und Jugendlichen mit ihren eigenen erzieherischen Mitteln und Regeln auf das zukünftige Leben vorbereitet und erfolgreich verwirklicht. In dieser Hinsicht ist die Erziehung eine Tätigkeit, in der Kinder und jugendliche sich auf das gesellschaftliche Leben vorbereiten und sinnvoll anpassen. So sehen wir die Erziehung als einen Prozeß, in dem sich alle Fähigkeiten und Begabungen, in erwünschter Richtung entwickeln. Dabei sollen religiöse und moralische, Verhaltensweisen und Einstellungen sowie der Charakter und die Persönlichkeit der Kinder und jugendliche eingeschlossen sein. Der Mensch wird damit auch als Mensch vollendet, indem seine natürlichen Kräfte auf ein bestimmtes Ziel gerichtet werden. Mit diesem Prozeß wird gleichzeitig die Anpassung des Kindes an das soziale Leben und die Aufnahme in seine Gesellschaft verwirklicht. Auch dies zeigt, daß die Erziehung ein Prozeß der Entwicklung und der Vervollständigung ist, der auf die Zukunft gerichtet ist.

Zweifellos ist eines der wichtigsten Elemente dieses Prozesses die Unterweisung. Da unser Tagungsthema die religiöse Unterweisung ist, können wir zunächst die folgenden Fragen stellen: Ist es das Wesentliche, manche religiöse Dogmen in bestimmten Regeln und trockenen Formen weiterzugeben und auswendiglernen zu lassen? Oder aber lassen sich eine gesunde und ausgewogene Persönlichkeit und ein guter und fester Charakter erzielen, wenn sich den Schülern die grundlegenden religiösen Prinzipien und Werte durch einen überzeugenden und rationalen Weg einprägen. Verstehen wir die religiöse Unterweisung als eine Tätigkeit, die die Schüler zu einer statischen Lebensauffassung führt? Oder werden wir den Religionsunterricht so durchführen, daß er für die Schüler bei der Vorbereitung eines dynamischen Lebens eine hilfreiche und wertvolle Funktion übernehmen kann? Also, werden wir den Schülern einen dynamischen Geist geben oder werden wir sie zu einem Zustand führen, indem sie die religiösen Kenntnisse nur sammeln, aber nicht für das tägliche Leben verwerten können? Wird der in ihnen entstandene religiöse Glaube ein aus dem Munde oder ein aus den Herzen kommender Glaube sein? Welchen Nutzen und welche Hilfe werden die religiösen Kenntnisse bieten, wenn sie nicht in einen Glauben des Herzes umgewandelt werden und für das Leben keinen Halt und keine Hilfe geben können? Unserer Meinung nach soll der Religionsunterricht mit seiner Unterweisung zuerst den Schülern eine Grundvorstellung verschaffen. Er soll auch als Helfer der Schüler bei der Vorbereitung für ein dynamisches und positives Leben und bei der Verwirklichung eines glücklichen und ruhigen Lebens und für das Werden eines

guten Menschen in der Zukunft eine Funktion besitzen. Kurzgesagt soll der religiöse Glaube, der sich in ihren Seelen entwickelt, im Leben der Schüler ein wichtiger Wert sein. Falls die religiöse Unterweisung bei ihnen in einer funktionellen Weise verwirklicht wird, wird die Religion bei der Entwicklung ihres Lebens, Gefühls, Denkens, Verhaltens, ihrer Einstellung und ihrer Persönlichkeit eine entscheidende Rolle spielen.

Nun möchte ich über den gegenwärtigen Zustand und den geschichtlichen Hintergrund der religiösen Erziehung einen kurzen Überblick geben, bevor wir unsere Gedanken darauf bringen, wie religiöse Erziehung und Unterweisung so vorstatten gehen kann, daß die von nur erwähnten Überlegungen berücksichtigt werden können.

Obwohl wir in der Vergangenheit von Zeit zu Zeit in der islamischen Erziehung erfolgreiche Ergebnisse vorweisen konnten, sehen wir aber, daß bei uns eine statische religiöse Unterweisungstradition überwogen hat. Man kann sogar behaupten, daß neben dem Islam, seinen religiösen Grundlagen und dem mit ihm zusammenhängenden positiven Kenntnissen auch noch viele fragwürdige Arten des Glaubens religiöser Gedanken und Aberglauben unterrichtet werden. So wurde und wird zum Teil auch heute noch diese suggerierte und unterrichtete Religionsauffassung als wahre Religion betrachtet. Dazu gehörte auch noch eine religiöse Lebensart die in vielen Kreisen so verstanden wird, also die Religion nur aus dem mystischen Leben bestünde. Es ist schwer zu behaupten, daß wir uns heute schon ganz von solchen fragwürdigen und falschen Anschauungen gereinigt haben. Viele türkische Familien geben immer noch ihren Kindern diese religiöse Auffassung weiter. Wir können das gut beobachten. Wenn wir uns den aktuellen Büchermarkt ansehen.

Obwohl es bis zur Verabschiedung der Verfassung von 1982 im Hinblick auf die religiöse Unterweisung wichtige Entwicklungen in den letzten 30 Jahren gegeben hat, hatte der Religionsunterricht noch keine stabile Grundlage. Daß die Ordnungen und Satzungen in dem amtlichen Schulwesen geändert wurden, machte deutlich, daß es noch zu keiner Stabilisierung des Religionsunterrichts gekommen war. Dabei spielte auch eine Rolle, daß keine Einigkeit über die Ziele und Zwecke des Religionsunterrichts gab und die religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung nicht festgestellt worden waren. Da die amtlichen Schulen mit ihren vorhandenen Möglichkeiten die erforderlichen Bedürfnisse auf Grund fehlender Kapazitäten nicht befriedigen konnten, versuchten immer wieder die inoffiziellen, aber gesteuerten religiösen Bestrebungen die Lücke auszufüllen, die zwischen dem Religionsunterricht in der Schule und der Gesellschaft entstanden war. Diese gesteuerten religiösen Bestrebungen führten zur Unzufriedenheit in weiten Kreisen der religiösen Bevölkerung. Zusätzlich kam es zu Aktivitäten antireligiöser und schädlicher Strömungen.

Mit Inkrafttretung der Verfassung von 1982 wurde der Religionsunterricht in der Grund- und Mittelschule und im Gymnasium Pflicht. Daß er ein obligatorisches Fach wurde, war eine bedeutende Entscheidung. Er sollte zur Entwicklung und zum Zusammenhalt unseres Landes einen Beitrag leisten. Wir befinden uns nun seit 1982 in einer neuen Lage. Damit die religiöse Unterweisung ihre Aufgaben erfüllen kann, sind neue Initiativen auch in dem religiösen Bereich ergriffen worden. Es wurden neue Lehrprogramme und Lehrbücher verfaßt und gleichzeitig die Lehrerausbildung an den neuen Grundlagen orientiert.

Wir befinden uns hier, um über einen vorgesehenen Entwurf der islamischen Unterweisung für die Sekundärstufe I zu diskutieren.

Wie Sie wissen, begegnen die Schüler, für welche die religiösen Lehrbücher verfaßt werden, in der Bundesrepublik eine Umgebung und Zustände, die die Unterschiede zur Lage in der Türkei aufweisen.

- 1) Die türkischen Kinder leben in einer Gesellschaft, die eine andere Religion hat.
- 2) Sie verbringen ihr Leben auch in einer anderen Kultur und Gesellschaft.
- 3) Sie leben in einem Land, wo es eine unterschiedliche und wirtschaftliche Struktur und eine hochentwickelte Technik gibt.
- 4) Hingegen stehen ihr eigenes religiöses, moralisches und kulturelles Leben und ihre damit zusammenhängende Auffassung unter Druck.
- 5) Andererseits bleiben die religiösen, moralischen und kulturellen Suggetionen und Kenntnisse, die in Deutschland den türkischen Kindern erteilt werden, ungenügend und unbefriedigend.
- 6) Es gibt auch viele Schwierigkeiten, diese Suggetionen und Kenntnisse regelmäßig weiterzugeben und in einer aktiven Form zu bewahren.
- 7) Die besondere Lage der Kinder erschwert Vermittlung religiöser, moralischer und kultureller Kenntnisse. Auch durch die persönlichen Erfahrungen der türkischen Kinder in ihrer Umgebung ergeben sich Probleme, die mit der Zeit wieder neue Probleme hervorrufen.

Man sagt, daß es unter den türkischen Kindern in der Bundesrepublik Adaptationsschwierigkeiten kommt, daß Persönlichkeitskrisen, schlechte Gewohnheiten und Beteiligungen an Banden u. a. zugenommen haben. Aus diesen oben beschriebenen Gegebenheiten können wir zu folgenden Fragen kommen: Wie wird der vorgesehene Entwurf für die religiöse Unterweisung türkischer unter den bereits erwähnten Umständen geplant und verwirklicht? Können die Religionsbücher schließlich unter diesen Bedingungen die Eigenschaft haben, ihnen wie ein guter Freund in jeder Zeit beizustehen?

wenn die religiöse Unterweisung für 10 bis 16 jährigen Schüler geplant wird, ist es erforderlich, daß sie auf alle diese Fragen und die oben erwähnten Bedingungen eingeht.

Bei der Verfassung des Religionsbuches stellen die 10 bis 16 jährigen Schüler im Mittelpunkt. Denn diejenigen, die durch ein entsprechendes Verhalten gewinnen und die notwendigen Anpassung an ihre Gesellschaft verwirklichen und zum Schluß die Ziele erreichen, die der Religionsunterricht beabsichtigt. Das Lehrbuch, der Lehrer und der Unterricht gemeinsam stellen Mittel zum Zweck ihrer religiösen Erziehung dar. So werden die Schüler sich mit diesen Mitteln nicht von sich selbst, von Allah, von ihrer Umgebung und ihrer Gesellschaft entfernen und die Religion und ihr Gewissen in ihrem Innern spüren. Sie sollen Menschen werden, die ihr Leben entsprechend den Forderungen der Religion und des Gewissens gestalten. Aus diesem Grund erfüllt das Religionsbuch eine wichtige Funktion im gemeinsamen Leben.

Der Mensch hat in jeder Lebensphase seine eigenen Interessen Neigungen, Gefühle, Wünsche, Erwartungen, Vorstellungen, Probleme und andere. Die 10-bis 16 jährigen Schüler befinden sich am Ende ihrer Kindheit oder am Anfang in ihrer Jugend. Sie sind kurz davor, sich von ihrer Kindheit zu verabschieden bzw. erleben schon die Pubertät und die Reifezeit, indem aus ihnen junge Frauen und Männer werden. In dieser Entwicklungsphase treten die Stürme, Unsicherheiten, Schwankungen, Erschütterungen und verschiedenartige Probleme auf. Die Jugendlichen neigen in dieser Phase rascher Veränderungen und Umbildungen dazu hinter neuen Phantasien und Idealen herzulaufen. Während dieser Periode gelten die jugendlichen als Lernende, Wachsende, noch Unfertige, die sich auf Leben und Beruf vorbereiten und auf ihre Ausbildung konzentrieren.

Bis zur Pubertät zeigen sich die Kinder immer als Aufnehmende. Von der Pubertät an neigen die Jugendlichen dazu, das alles nicht mehr zu akzeptieren, was nicht mehr ihren eigenen Kriterien entspricht. Sie verlangen Selbstständigkeit in jedem Bereich und lehnen alle unangenehmen Belastungen ab.

Also, die Religionsbücher sollen diesen Umständen Rechnung tragen und in Übereinstimmung mit den Entwicklungsphasen dieser Schüler, verfaßt werden. Dabei müssen natürlich ihre Eigenschaften und Erwartungen berücksichtigt werden. Die Verfasser dieser Bücher müssen die Schüler im Hinblick auf ihre psychologische und pädagogische Situation recht gut kennen. Denn die Kinder sind noch keine kleinen Erwachsenen und die jugendlichen noch keine reifen Erwachsenen. An sie kann auch noch nicht der Maßstab für einen reifen Menschen angelegt werden. Denn sie haben hauptsächlich ihre eigenen Besonderheiten, Merkmale und Lebensauffassungen. Bei der Verfassung der Religionsbücher sollen also der Inhalt und die Auswahl der Texte, die Reihenfolge der Themen in Übereinstimmung mit dem Alter stehen. Darüber hinaus sollen Vertiefung, Er-

weiterung dieser religiösen Kenntnisse, die Bearbeitung der Ideen und die Anwendung der Methoden bei der Zusammenstellung des Buches immer vor Auge gehalten werden. Auf diese Weise werden die Bücher die religiösen Neigungen, Interessen, Gefühle das Denken, Suchen und die religiösen Bedürfnisse wecken, anregen, nähren, befriedigen und auf Fragen der Schüler überzeugende Antworten geben. Die religiösen Texte, die in dem religionsbuch einen Platz finden, sollen verständlich, lebhaft, angenehm und beliebt sein, Interesse erregen und vor allem der Entwicklungsphase der Schüler entsprechen. Die Religionsbücher in den Klassen sollen möglichst immer neue religiöse Kenntnisse vermitteln und Wiederholungen vermeiden. Wenn die religiöse Unterweisung langweilig wird, dann kann man davon kein befriedigendes Ergebnis erwarten.

Wir wollen nun auf die Frage eingehen, wie die religiöse Unterweisung gemäß den Geschlechtern gestaltet wird. Man kann hier zwei Alternativen nennen:

- 1) Die erste Alternative ist die Erziehung in gemischten Klassen.
- 2) Die zweite ist die Erziehung in getrennten Klassen.

Bevor ich auf diese Alternativen eingehe, möchte ich einen mir wichtig erscheinenden Punkt aufgreifen. In der islamischen Erziehung und Unterweisung wird zwischen den beiden Geschlechtern kein Unterschied gemacht. Im Koran heißt es üblicherweise nur "Yâ eyyuhe l-lezîne âmenû, ya eyyuhe n-nâs, yâ ehle l-kitâb" u.a., "O Gläubige, O Menschen! O, Heilige Bücher-besitzende! u.a. Die Anrede ist also allgemein gehalten. Der Prophet Muhammed als Verkünder Gottes ist sowohl Frauen als auch Männern d.h. beiden Geschlechtern gesandt worden. Allah gebietet den Gläubigen, daß sie eine Gemeinschaft bilden, die den islamischen Erwartungen entspricht. Hierzu sagt Allah wörtlich: "Aus euch soll eine Gemeinschaft (von Leuten) werden die zum Guten aufrufen, gebieten, was recht ist, und verbieten, was verwerflich ist" (K. 3/104). Da das Ziel des Islam durch die Unterstützung der Wissenschaft erreicht werden kann, sind die ersten Jahre der islamische Epoche unter intensivem Lernen und Lehren vergangen. Bei diesem Kulturdienst waren muslimische Frauen und Männer wie Wettkämpfer. Für die religiöse Erziehung gab es kein bestimmtes Lebensalter, keinen bestimmten Platz und kein bevorzugtes Geschlecht. Die muslimischen Frauen bemühten sich im Rahmen der Unterweisungstätigkeit mit dem Propheten Muhammed zusammenzusein und ihm ihre eigenen Fragen direkt oder durch einen anderen zu stellen und dadurch von ihm unterrichtet zu werden. Sowohl Männer als auch Frauen waren mit Unterrichtstätigkeiten beschäftigt. Noch unter den Frauen der Zeit Muhammeds begegnete man den Frauen als Lehrerinnen und Gelehrten. Im Hinblick auf die wissenschaftliche Verantwortung existiert kein Unterschied zwischen Mann und Frau. Der Prophet Muhammed gebietet sogar, daß der Erwerb von Wissen sowohl für jede muslimische Frau als auch für jeden muslimischen Mann Pflicht ist (Ibn Mâce). Auf diese Weise werden die beiden Gesch-

lechter gläubig, moralisch und reich an Wissen sein. Leider ist es auch eine Tatsache, daß viele Kreise, die sich mit der Zeit gebildet haben, die Frauen aus verschiedenen Gründen in die Unwissenheit belassen wollten.

Was die getrennten bzw. Mischklassen anbetrifft, so kann auch die Misch-Erziehung in der demokratischen und liberalen deutschen Gesellschaft befürwortet werden, wie sie in der Bundesrepublik üblich ist. Das ist aber eine umstrittene Angelegenheit, wenn die vorhandenen Überlieferungen interpretiert werden. Einerseits zeigen die bekannten Überlieferungen, daß Mädchen und Jungen zusammen unterrichtet werden können. Andererseits gibt es auch noch andere Überlieferungen, die dazu anregen, daß von der Pubertät an Mädchen und Jungen voneinander getrennt werden. So existiert im Koran und in der Tradition kein deutlicher Beweis, in dem die gemeinsame Unterweisung von weiblichen und männlichen Gläubigen verboten wird. Es gibt im Gegenteil sogar Hinweise, die gegen so ein Verbot sprechen.

Es ist überliefert, daß der Prophet Muhammed in der Mescid (kleinen Moschee) den Frauen und Männern zusammen predigte. Er verrichtete sogar das Gebet (Namaz) mit ihnen gemeinsam. Dabei standen die Frauen hinter den Männern. Eines Tages kam eine Gruppe von Frauen zum Propheten und verlangte von ihm folgendes: "O, Gesandter Allahs! Wegen der Männer haben wir keine Möglichkeit. Besorge uns auch einen bestimmten Tag und erteile uns das, was dich Allah gelehrt hat!" Darauf legte er einen bestimmten Tag fest und ging an diesem Tag zu ihnen und unterrichtete die Frauen (Buhari III, Ilm 36; I, 34). In dem hier wie getrennt erscheinenden Unterricht könnten einerseits die Frauen mit dem Propheten ihre persönlichen Fragen besprochen haben, andererseits könnte es sein, daß sie der Predigt Muhammeds nicht hatten folgen können, weil sie hinter den Männern gewesen waren. Sonst gibt es keine religiöse Vorschrift, daß die Frauen nicht in die Moschee eintreten dürfen. Sie kamen sogar von Zeit zu Zeit zum Propheten und stellten ihm im Hinblick auf ihre persönlichen Probleme Fragen (Buhari). Sogar während der Kalif Omar den Muslimen predigte, erhob sich eine Frau und wandte etwas gegen eine seiner Ideen ein. Sobald der Kalif begriffen hatte, daß sein Gedanke falsch gewesen war, gab er zu, daß die Frau Recht hatte und er sich selbst geirrt hatte. Anhand dieser Stellen kann man sehen, daß es zur Zeit Muhammeds keine strenge Trennung gab.

Wir wissen, daß getrennte Schulen und Mädchen und Jungen angeregt wurden. Als Grund wurde dafür genannt, daß die beiden Geschlechter ansonsten eine intime Beziehung eingehen könnten (im Ägypten).

Was die Freundschaft der Geschlechter betrifft, so können wir darüber einiges äußern: Der Islam hat der Frau auf keinen Fall verboten, daß sie mit einem fremden Mann spricht. Die muslimischen Frauen dürfen mit fremden Männern auf legitime und anständige Weise sprechen, ohne daß sie eine geheime Freundschaft mit

ihnen schließen oder eine Hoffnung bei ihm erwecken sollen. Die Frau darf nicht heimlich mit fremden Männern sprechen oder sich verabreden (K.2.235; 5,5). Es ist außerdem überliefert, daß eine Frau allein mit einem fremden Mann nicht zusammen in einer einsamen Gegend bleiben und keine Reise ohne ihr Nahestehende unternehmen darf (Buhâri). Dabei spielen die Verschiedenheiten des kulturellen, erzieherischen und intellektuellen Niveaus der Menschen wahrscheinlich eine Rolle.

Obwohl der Prophet Muhammed die Trennung zwischen den beiden Geschlechtern erst von der Pubertät an verlangt, ist es trotzdem möglich, daß die Frauen mit den Männern unter manchen Begrenzungen miteinander sprechen können. Also, wir können sagen, daß der Islam eine Verhaltensweise bevorzugt, die zwischen Frauen und Männern die sexuellen Gefühle nicht anregt.

Mit dem Eintritt der Pubertät ist die Kindheit beendet. Der Islam will, daß die Jugendlichen, die in sich rasche Veränderungen erleben, in ihnen Stürmen und gefährlichen Schwankungen nicht vollkommen frei gelassen werden. Er will sie vor möglichen Schaden und Gefahren bewahren, indem sie nicht haltlos werden.

Diese neue Epoche ist gleichzeitig eine Zeit, in der der Jugendliche allmählich imstande ist, in ein neues Familienleben zu gehen und in der Zukunft eine eigene Familie zu gründen. Der Islam bevorzugt von nun an, die Gefühle und Interessen der Geschlechter zueinander in einem bestimmten Maß zu begrenzen, zu kanalisieren und den Mittelweg einzuschlagen. Es ist wichtig, zuerst die Ehre, Keuschheit, Tugend, Achtung und die Würde der Frau zu bewahren und vor jeglichen Gefahren, Bosheiten, unmoralischen Handlungen und den daraus entstandenen körperlichen und geistigen Krankheiten oder den zu ihnen geschobenen gefährlichen sexuellen Annäherungen zu schützen, die dem körperlichen und seelischen Leben schaden. Dabei sollen wir noch sagen, daß der Islam die Familie, familiäre Struktur und das Leben der Familie und der Gesellschaft bewahren möchte. Deshalb will der Islam die Geschlechter davor schützen, Verhältnisse einzugehen, in denen nur die sexuellen Zuneigungen und sexuellen Gefühle eine Rolle spielen. Sexuelle Beziehungen erlaubt er im Rahmen legaler Kriterien. So werden sie sexuellen Gefühle auch in bestimmter Hinsicht diszipliniert. Es ist vorgesehen, daß das Leben von Jungen und künftigen Generationen in einer gesunden Form fortgesetzt wird, ohne ihre Persönlichkeit und ihren Charakter Schaden zu verursachen. Dabei ist es wichtig, daß die jungen Menschen die äußerliche und innerliche verantwortliche selbst Kontrolle erlernen und zwischen den beiden Geschlechtern einen Abstand gehalten wird.

Also wird nicht erlaubt, daß das Gespräch zwischen den Geschlechtern die Sexualtriebe erregen und in sexuelle Beziehungen umwandeln kann. Aber die Jugendlichen können über die Sexualität unterrichtet werden, bevor sie eine Ehe

gründen. Für die Ehe werden sie sogar ermutigt. Den Jungen, die noch nicht heiraten, werden die Wege gezeigt, wie man tugendhaft und ehrenhaft Leben und welche Aufgaben man dabei erfüllen kann. Falls junge Männer und Mädchen die Heirat beabsichtigen, dürfen sie sich sehen. Es ist erlaubt, daß die Kandidaten über die Ehe miteinander im ernstesten Sinne zu sprechen. Im Hinblick auf die Heirat sind Mädchen wie Jungen frei in ihrer Entscheidung. Die Familien dürfen dabei keinen Druck ausüben. Sie dürfen ihnen nur Empfehlungen geben.

2) Religiöse Unterweisung und das Verhältnis von Familie, Gesellschaft und Schule.

Wenn das Kind auf die Welt kommt, findet es bereits in seiner Familie viele Werte wie Sprache, Religion, Moral, Kultur, Kunst, Tradition, Brauche u.a. vor. Ohne es zu merken, nimmt das Kind allmählich dort die Verhaltensweisen, Gewohnheiten, die religiöse, moralische, soziale rechtliche Auffassung usw. im familiären Erleben und Leben auf. Mit der Zeit wird all dies in eine ordentliche Erziehung und Unterweisung umgewandelt, die sich in einer Lebens- und Weltanschauung Interessen, Gefühlen, Gedanken, Wünschen und Erwartungen des Kindes mit den bereits erwähnten Werten entwickeln. Sobald die Entwicklung mit der genannten Werten vorläufig abgeschlossen ist, integriert sich das Kind in seiner Umgebung und der Gesellschaft.

Wie hier gesehen wird, ist das ein Prozeß, in dem das Kind in seine Gesellschaft aufgenommen wird. So orientiert es sich nach den Normen und Werten der Gesellschaft. Jede Gesellschaft erwartet von ihren Angehörigen, daß sie sich durch die Erziehung, Suggestion und Nachahmung an diese Normen und Werte anpassen. In der Tat ist die Familie der Ort, wo die Erziehung beginnt. Diese Tatsache gilt auch für die religiöse Unterweisung. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, daß zwischen den Familien und dem religiösen Leben enge Beziehungen bestehen. Das kann man auch im Verhältnis der religiösen Gefühle der Erwachsenen und ihren religiösen Erfahrungen in der Kindheit sehen. Die Wurzeln des Atheismus gehen in die Kindheit zurück. Dabei spielt die religiöse Einstellung und das religiöse Verhalten der Familie eine wichtige Rolle. So nimmt das Kind zunächst am gesellschaftlichen Leben im Rahmen seiner eigenen Familie, welche die Erwartungen der Gesellschaft weitergibt, teil. Das ist der Sozialisationsprozeß des Individuums. Dieser Prozeß zeigt den Übergang von der Familienkultur in die Kultur der Gesellschaft. Diese Wandlung wird mit der gesteuerten, kontrollierten sowie ordentlichen Erziehung verwirklicht. So daß sich die Kultur der beschränkten familiären Welt einer größeren Kulturwelt öffnet. Die Erziehung realisiert also die Sozialisation der Kinder und der Jugend.

Die türkischen Kinder in Deutschland befinden sich in zwei unterschiedlichen Kulturräumen. So treffen zwei unterschiedliche Kulturen aufeinander. Die Kinder verbringen ihr tägliches Leben zwischen ihren Familien, Schulen und ihrer

Umwelt immer in gegensätzlichen Lebenssituationen. Diese Kulturkonfrontation ist einwechelseitiger (Christen und Muslime betreffender) und ein ganzheitlicher Intellekt, Gefühle, Handeln umfassender Prozeß. Bei der Verfassung der Religionsbücher sollen diese Unterschiede weitsichtig berücksichtigt werden, damit die Sozialisation der Schüler leichter realisiert wird. Man sollte aber darauf achten, daß sie sich ihrer eigenen Kultur nicht entfremden und Berührungspunkte zwischen den verschiedenen Kulturen erkennen. Deshalb sollen die Lehrbücher auf die Lebenssituation der muslimischen Kinder in der Bundesrepublik zugeschnitten werden, damit die Schüler in ihrem zukünftigen Leben mit Menschen anderer Kulturen und Religionen umgehen und dabei ihre eigene Auffassung vertreten können. Deshalb soll das Religionsbuch einen Beitrag zur Erhaltung, Lebensfähigkeit, in einer der eigenen Religion fremden Umwelt leisten und die Fähigkeit sowie Bereitschaft zum Zusammenleben mit nichtmuslimischen Menschen fördern.

Unsere Schüler dürfen nicht vergessen, daß sie sowohl Türken als auch Muslime und auch noch Gäste sind. Sie sollen sich dessen bewußt sein, daß sie in der deutschen Kultur und Gesellschaft leben. Ihr eigenes Dasein, ihre eigene Religion, Moral und Kultur sollen sie in dieser Gesellschaft annehmen. Sie dürfen ihre eigenen Werte nicht ablehnen. Wenn die Schüler diese Werte nicht annehmen und die Existenz und das kulturelle Leben des Gastlandes nicht anerkennen, so isolieren sie sich von beiden Seiten. So werden sie alles ablehnen. Die Aufgabe der Religionsbücher ist, daß die Schüler die Grundwerte begreifen, sich zu eigen machen und aufrichtig annehmen. Dabei sollen sie auch viele technische, technologische, soziale u.a. notwendige Kenntnisse lernen, die für ihr Leben unabdingbar sind. Wenn zwischen den beiden Kulturwelten die Brücken nicht geschlagen werden, so entstehen Personen, die alles ablehnen. So würden sie sich in einer Lage befinden, die sie wiederum zu einer Dekulturation und Depersonalisation führt. Die Brücke zwischen den bereits erwähnten Kulturwelten wird von der religiösen Unterweisung gebaut; d.h. die religiöse Unterweisung soll ein guter Freund und hilfbereiter Betreuer für die Schüler in den Familien und für die Verbindung zwischen der türkischen und der deutschen Gesellschaft sein. Der Religionsunterricht soll die Aufgabe eines Katalysators übernehmen.

Die Schüler werden also mit Hilfe der religiösen Unterweisung für 10 bis 16 jährige die wesentlichen Strukturen und Inhalte des Islam noch stärker durchdringen und sich selbst darüber bewußt werden und die Menschen verschiedener Kulturen in Deutschland sowie ihre Verhaltensweisen kennenlernen. Dadurch können sie Menschen anderer Kulturen und anderen Glaubens besser verstehen und größere Bereitschaft zum Zusammenleben mit ihnen zeigen. Auf diese Weise wird ihr Verhalten geformt. Ich möchte Sie noch auf einem Punkt aufmerksam machen, Damit sich die gegenseitigen Beziehungen entwickeln können, sollen sowohl in den türkischen als auch deutschen Religionsbüchern die Themen, zu gegen-

seitiger Toleranz und Annäherung anregen, einen Platz erhalten. Als Verfasser des Religionsbuches für die 4. Klasse der Grundschule kann ich sagen, daß in unserem Buch solche Themen vorkommen, die Achtung vor der Religion, Kultur und vor den Bräuchen und Traditionen anderer Völker betonen. Vom gleichen Verständnis sollen in der Bundesrepublik Deutschland auch die Bücher durchzogen sein, die für die türkischen Kinder und Jugendlichen verfaßt werden. Da besonders die heiligen Bücher besitzenden Religionen, also neben dem Islam Christentum und Judentum versuchen den Menschen zu vervollkommen, sollten auch deutsche Religionsbücher daraufhin überprüft werden, inwieweit dieses Verständnis für andere Religionen und Kulturen in ihnen enthalten ist.

Außerdem sollen vorhandene Vorurteile, vorurteilbelastete Aussagen und Verfälschungen gegenüber anderen Religionen abgebaut, Mißverständnisse beseitigt und Fehler korrigiert werden. Die Haltung sollte mit dem Ausdruck Verständnis zueinander gekennzeichnet sein. Ausgangspunkt für die gegenseitige Verständigung ist eine sorgfältige und verständnisvolle Kenntnisnahme anderer Religionen und ihrer Gläubigen. Dafür soll der Unterricht konzeptionell und praktisch der Aufgabe gewachsen sein, die Schüler zu Offenheit für Heimat- und Gastlandskultur anzuhalten.

3) Die religiöse Unterweisung und gesellschaftlich-politische Bildung

Um die Menschen in Einheit und Gemeinschaft leben zu lassen, hat das gesellschaftliche Leben eine Ordnung geschaffen. Sie fortzusetzen, hat die Gesellschaft ihre Grundlagen, Regeln und Prinzipien bestimmt und durchgesetzt. Die Religion will selbst auch das Leben des Menschen und der Gesellschaft regeln und grundlegende Rechte festlegen. Sie hat auch eine bestimmte Ordnung. Um die Menschen zu einer Gemeinsamkeit bringen zu können, hat die Religion gleichzeitig ihre eigenen Regeln und Prinzipien vorgelegt. Zwischen der religiösen und der weltlichen Gesellschaftsordnung kann es manche Gegensätze geben. Wenn sie tatsächlich existieren, so kann der Mensch inneren Spannungen und Problemen ausgesetzt sein und Anpassungsschwierigkeiten haben. So können viele soziale Konflikte im gesellschaftlichen Leben entstehen. Es sollte zwischen religiöser und gesellschaftlicher Ordnung keine Gegensätze geben, sondern beide Bereiche sollten sich gegenseitig respektieren oder sogar miteinander harmonieren. Die religiöse Unterweisung soll dabei eine wichtige Rolle spielen.

Man findet viele Beispiele für unterschiedliche religiöse, kulturelle und soziale Auffassungen unter den türkischen Kindern. In diesem Fall ist die religiöse Unterweisung für die 10 bis 16 jährige Schüler noch wichtiger. Denn sie beabsichtigt ein gesundes, ausgewogenes und glückliches Leben des Menschen und der Gesellschaft zu verwirklichen,

Der Islam gebietet, daß man Gott, dem Propheten und dem gehorcht, der im Besitz der weltlichen Macht ist (K.4, 59). Die Muslime sollen auch den verträglichen

Verpflichtungen treu bleiben, die sie mit denjenigen abgeschlossen haben, die im Besitz göttlicher Bücher sind. Das ist für Muslime überhaupt kein Problem. Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei sind befreundete Staaten, die untereinander in verschiedenen Bereichen gegenseitige, freundschaftliche, den Frieden und den Handel betreffende, ökonomische und andere Verträge abgeschlossen haben. Außerdem sind Leben, Güter, Ehre, Tugend und Religion der Muslime in der Bundesrepublik Deutschland gesichert. Auch aus diesem Grund sollen sie die Rücksicht auf die Geetze, Vorschriften, Ordnungen und Bräuchen im Gastland nehmen. Z.B., als der Prophet Muhammed nach Medina auswanderte, schloß er dort einen Vertrag mit den Nichtmuslimen ab. Er blieb ihm treu und lebte mit ihnen in Frieden. Die Muslime, die zur Muhammed Zeiten nach Abessinien auswanderten, machten mit dem König dort einen Vertrag. Der König gab ihnen die persönliche und gesellschaftliche Freiheit. Die Muslime mischten sich nicht in seine Angelegenheiten ein und lebten dort in Frieden. Das zeigt auch hier, daß die persönliche Entfaltung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben in anderer Umgebung möglich waren. Deshalb soll die religiöse Unterweisung sowohl dem eigenen Leben, als auch der Religion der Schüler und der Gesellschaft, in der sie leben, dienen. Zu diesem Zusammenhang muß ich zugeben, daß die Bereitschaft der deutschen Regierung islamische Erziehung zulassen, eine große Opferbereitschaft zeigt. Wir können nur noch sagen, daß wir den Deutschen für diese Großzügigkeit zu großem Dank verpflichtet sind und ihre Ruhe und ihr persönliches und gesellschaftliches Leben nicht stören wollen.